



Vorbericht.

Sch theile hier den Liebhabern der Naturgeschichte und insonderheit denenjenigen, so sich denen Bergwerkswissenschaften widmen, eine Mineralogie mit; und ich glaube nicht, daß man die Bemühung, die ich hierauf verwendet habe, vorüberflüßig halten wird.

Es fehlet uns zwar nicht an Büchern, welche das Mineralreich in ein zusammenhängendes Lehrgebäude zu bringen bemühet gewesen sind. Allein diejenigen, welche herausgekommen sind, ehe der berühmte Linnäus sein System herausgab, sind vor unsere

sere Zeiten wenig brauchbar; theils weil Linnäus zuerst das unterirdische Reich der Natur, eben so wie die beyden andern Reiche, in eine vernünftige Ordnung gebracht hat; theils aber weil wir seit der Zeit in der Mineralogie viel neue Entdeckungen gemacht haben, die dergleichen ehemals herausgegebenen Lehrgebäude nunmehr wenig brauchbar machen.

Ich schätze die Verdienste des Linnäus sehr hoch. Allein man hat schon vor mir bemerkt, daß er nicht eben die große Kenntniß in dem Mineralreiche erwiesen hat, die man ihm in dem Pflanzenreiche ohne Wiederrede zugestehet. Uebrigens lieget vielen Gelehrten und Bergverständigen daran, von dem Mineralreiche ein besonderes System zu haben, das nicht mit denen beyden andern Naturreichen verbunden ist.

Die Tabellen des Herrn Woltersdorf verdienen zwar viel Beyfall; indem er verschiedene Fehler des Herrn Linnäus zu verbessern bemühet gewesen ist. Allein sie sind viel zu kurz, als daß sie einen zureichenden Begriff von dem Mineralreiche mittheilen könnten. Eben dieses muß man von einigen
gen

gen andern Büchern sagen, welche die Mineralogie nur beyläufig mit abgehandelt haben, z. E. von Herrn Bergrath Lehmanns Einleitung in einige Theile der Bergwerkswissenschaften und von des Hrn. Cammer-rath Cramers Probierkunst.

Wir haben demnach kein Buch, welches ein besonderes und vollständiges Lehrgebäude von dem Mineralreiche in sich enthält, als des Herrn Wallerius Mineralogie. Allein, ob man zwar bekennen muß, daß dieses Buch mit vielem Fleiße geschrieben ist; so ist es doch gewiß, daß nicht allein an seinem System selbst viel auszusetzen ist, sondern auch, daß darinnen eine Menge von Fehlern vorkommen. Ich habe mich in dem gegenwärtigen Buche fast auf allen Blättern genöthiget gesehen, diese Fehler zu bemerken; und in der That habe ich noch die wenigsten angeführet. Ich habe die meisten, so wohl durch meine Beschreibungen der Fossilien selbst, als durch den mündlichen Vortrag zu vermeiden und zu verbessern gesucht.

Die häufigen Fehler des Herrn Wallerius rühren ohne Zweifel daher, daß er die wenigsten Fossilien, die er beschreibt, selbst
ben

bey der Hand gehabt hat. Dieses ist nicht etwan bloß eine Vermuthung, sondern die Königl. Schwedische Academie der Wissenschaften selbst, ohnerachtet Herr Wallerius ein Mitglied derselben ist, führet eben diese Ursache an, da sie der in diesem Buche vorkommenden Unrichtigkeiten gedenket. In der That können dieselben allen denenjenigen auf den ersten Anblick nicht verborgen bleiben, welche die Fossilien etwas näher, als aus den Büchern kennen; und diejenigen von unsern teutschen Gelehrten, die sich zum Beweis ihrer Meinungen auf dergleichen Fehler des Wallerius zu berufen pflegen, geben dadurch zu erkennen, daß sie gleichfalls keine andere Kenntniß von denen Fossilien haben.

Wenn es in irgend einer Wissenschaft angehet, aus andern Büchern ein System zusammen zu schreiben; so gehet es am allerwenigsten in der Mineralogie an. Hier muß man die Dinge selbst vor sich haben, die man beschreiben will. Die Kennzeichen, die andre Schriftsteller angeben, sind selten bestimmt und deutlich genug; und die verschiedenen Nahmen, welche denen Fossilien in denen verschiedenen Ländern benzeleget werden,

den, sind eine andere Hinderniß, vermöge welcher es öfters ungewiß wird, von welchem Körper sie geredet haben. Es kann also nicht fehlen, daß sich bey einem, aus andern Büchern herausgezogenen, System der Mineralogie viele Fehler einschleichen, und daß einerley Sache unter verschiedenen Nahmen zweymal aufgeföhret wird, wie Herr Wallerius in der That mehrmalen gethan hat.

Ich gestehe, daß ich nur mit Wiederwillen einen so fleißigen und verdienten Gelehrten so öfters der Fehler habe beschuldigen müssen. Allein wenn man sich in vielen andern Wissenschaften, wo es bloß auf Vernunftschlüsse ankommt, begnügen kann, seine Gedanken gründlich zu erweisen, ohne die Irrthümer seiner Vorgänger anzuzeigen; so gereicht ein solches Verfahren in der Mineralogie gar nicht zum Aufnehmen dieser Wissenschaft. Die Vollkommenheit dieser Wissenschaft beruhet auf der richtigen Erkenntniß der mineralischen Körper nach ihren wesentlichen Eigenschaften. Wenn nun diese Eigenschaften von andern unrichtig angeführet sind; so muß man diese Fehler allerdings anzeigen.

Unter

Unterdessen ist dabey dem Herrn Walterius wenig oder nichts zur Last zu legen. Bey dem Mangel eines besondern und vollständigen Systems der Mineralogie muß man seinem Fleiße das gebührende Lob wiederfahren lassen, daß er dergleichen liefern wollen; und daß er darinnen alles geleistet hat, was er nach seinen Umständen thun konnte. Desters kommt auch der Fehler bloß auf neuere Entdeckungen in der Chymie und Mineralogie an, die damals noch nicht gemacht waren; und gleichwie wir in diesem Theile der Naturkunde noch ein unermessliches Feld von Entdeckungen vor uns haben; so wird das ein gemeines Schicksahl aller dererjenigen seyn, die in der Mineralogie schreiben, nämlich, daß die Nachfolger ihre Fehler und Mängel werden anzeigen müssen.

Der berühmte Herr Professor Pott stehet so gar in den Gedanken, daß es noch zu frühzeitig sey, in der Mineralogie Lehrgebäude zu machen, weil unsere Erkenntniß des Mineralreiches noch gar zu klein sey. Ich gestehe ganz gern, daß unsere Erkenntniß in dem unterirdischen Reiche der Natur noch gar nicht groß ist. Allein ich glaube doch,

doch, daß wir diese wenige Erkänntniß in-
dessen nutzen müssen. Wenn man diese we-
nigen Baumaterialien unordentlich und zer-
streut herum liegen lassen wolte; so würden
sie desto eher verderben, und das künftige
Gebäude würde desto weniger zu Stande
kommen.

Als ich demnach diesen verwichenen
Sommer über die Mineralogie Vorlesungen
halten wolte; so habe ich es gewaget, ein ei-
gen Lehrbuch darüber zu schreiben, nachdem
es die vorhin gemeldeten Umstände in ge-
wisser Maasse nothwendig machten. Ich
habe hierinnen nichts beschrieben, was ich
nicht selbst bey der Hand gehabt habe. Da
ich die Stufen und Stücke allemal bey denen
Vorlesungen vorgezeiget habe; so werden
mir meine Herren Zuhörer das Zeugniß ge-
ben können, daß von der grossen Menge der
Fossilien, die in diesem Buche beschrieben
werden, vielleicht nicht 20 vorgefallen sind,
die ich nicht habe mittheilen können; und
dennoch habe ich diese ermangelnden ehedem
entweder selbst besessen, oder sie sind mir aus
andern Cabinetten genugsam bekannt gewe-
sen. Das meiste, was ich auch von den Ei-
genschaften der Fossilien bemerke, kommt
aus

aus meinen eigenen Versuchen und Beobachtungen her. Es ist darunter vieles, was vorher noch nicht bemerkt worden ist. Da ich die Beschreibung des Mineralreiches so kurz zu fassen bemühet gewesen bin, als es mir immer möglich war, ohne jedoch etwas Wesentliches auszulassen; so habe ich diese neuen Bemerkungen nicht allemal bey der Sache selbst angezeigt. Es ist genug, wenn sie dem Aufnehmen dieser Wissenschaft selbst einiger Maassen nützlich sind.

Ich glaube nicht nöthig zu haben mein Lehrgebäude selbst zu rechtfertigen. Die Gründe desselben sind in dem Buche selbst genugsam ausgeföhret; und ich schmeichle mir, daß die Kenner die Richtigkeit desselben leicht einsehen werden. Geschrieben zu Göttingen den 1. October 1756.